

Predigt (am Vorabend) zum Trinitatisfest (06.06.2020) bzw. 07.06.2020

4. Mose 6, 22-27

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

22 Und der HERR redete mit Mose und sprach:

23 Sage Aaron und seinen Söhnen und sprich: So sollt ihr sagen zu den Israeliten, wenn ihr sie segnet:

24 Der HERR segne dich und behüte dich;

25 der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;

26 der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.

27 Denn ihr sollt meinen Namen auf die Israeliten legen, dass ich sie segne.

Herr, segne dein Wort an uns allen. Amen.

„In der Bibel steht nichts von der Trinität“, so sagte mir mal ein Zeuge Jehovas.

Und er hat recht. Jedenfalls auf seiner Weise: Weder kommt das Wort „Trinität“ in der lateinischen Bibel vor, noch „Dreieinigkei“ in der deutschen.

Aber auf Gottes Weise hat er unrecht; denn Gott hat sich uns Menschen nun mal als Schöpfer und Erlöser und Tröster offenbart. Und wenn wir die Bibel ernst nehmen, dann kommen wir nicht daran vorbei, dass der Eine Gott der drei-eine Gott ist. Und der dreieinige Gott ist wirklich der Eine Gott, auch wenn uns das die Zeugen Jehovas, Muslime und Juden nicht glauben wollen.

Sie scheinen dabei die Mathematik auf ihrer Seite zu haben; denn $1+1+1$ ist ja nicht 1 sondern 3. Auch mit 3×1 ist das nicht besser. Das ist ja auch wieder 3.

Aber wie wäre das mit höherer Mathematik, z.B. mit 1^3 ? $1 \times 1 \times 1 = 1$!

Das klingt zunächst beeindruckend. Aber überzeugen kann das letztlich auch nicht sonderlich.

Denn bei der Trinität Gottes geht es ja nicht um menschliche, sondern um geistliche Mathematik, um Gottes Logik.

Ich will versuchen, das mit einem Vergleich etwas zu erklären:

Stell dir mal vor, du wärst ein eindimensionales Wesen, eine Linie. Für dich gibt es nur die Dimension der Länge.

Eines Tages triffst du auf ein Dreieck. „Oh“, sagst du „da vorne sind drei Linien.“

„Ja“, sagt das Dreieck, „du hast schon recht, aber ich bin gleichzeitig nur Eins, nämlich ein Dreieck!“

Das ist zu viel für die Linie, 3 können nicht 1 sein. In einen eindimensionalen Verstand geht das nicht rein.

Stell dir vor, du wärst ein zweidimensionales Wesen, ein Dreieck, das sich nur Flächen vorstellen kann, Länge und Breite.

Eines Tages triffst du auf eine Pyramide und sagst: „Oh wie schön, da sind ja zwei, drei, nein sogar vier Dreiecke!“

Und die Pyramide sagt: „Ja, du hast schon irgendwie recht, aber ich bin gleichzeitig nur ein Wesen!“ Das Dreieck sagt: „Das geht nicht, das ist unlogisch! Vier können nicht gleichzeitig eins sein! Wenn du wirklich nur ein Wesen bist, dann kann nur eins von den Dreiecken echt sein, die anderen erkenne ich nicht an!“

Aus der Sicht des Dreiecks ist das logisch. Und es ist trotzdem falsch, weil es der Pyramide nicht gerecht wird.

So ähnlich geht es uns, wenn wir vor Gott stehen: unser Denken ist in drei Dimensionen begrenzt. Darum ist es dieser begrenzten Logik nicht logisch, dass drei zugleich einer sein soll. Das ist mit unseren drei Dimensionen nicht zu begreifen! Und doch ist das wahr; denn das allein wird schließlich dem gerecht, wie sich Gott uns offenbart hat.

Und im Übrigen: Wenn Gott mit unserer Logik begreifbar wäre, dann hätten wir ihn ja in der Hand. Dann wäre Gott nicht mehr Gott, sondern wir hätten uns zu Gott gemacht.

Aber immer wenn sich Menschen selbst zu Gott machen, geht es schief, entsetzlich schief. Denn mit Gott bleibt schließlich auch die Menschlichkeit auf der Strecke.

Versuchen wir also nicht, Gott zu begreifen, sondern lassen wir uns von ihm, dem Dreifaltigen ergreifen, von ihm umfassen und von ihm halten.

Und genau das geschieht z.B. in jedem Gottesdienst, den wir feiern: da bekennen wir uns zu dem Dreieinigen, da loben wir den Dreieinigen und da werden wir vom Dreieinigen in dreifacher Weise gesegnet:

Der HERR segne dich und behüte dich!

Der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig!

Der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden!

Ist dir schon mal aufgefallen, dass es drei Segenssprüche sind, und in jedem Satz wird das Handeln Gottes etwas anders beschrieben?

Zuerst heißt es: **Der Herr behüte dich!** -- Behüten, Bewahrung, Schutz, Gesundheit, das sind Dinge, die wir vor allem mit Gott dem Vater, als unserem Schöpfer und Erhalter in Verbindung bringen. Gott, der Schöpfer versorgt uns wie ein liebender Vater mit Gesundheit und Nahrung, mit Freunden und den nötigen Gütern. Sonst wären wir nicht so unbeschadet durch diese seltsamen Zeiten gekommen!

Im 2.Satz heißt es: **Der Herr sei dir gnädig:** Gnade, Vergebung, Befreiung: das sind Dinge, die wir vor allem mit Jesus, unserem Herrn, dem Sohn Gottes in Verbindung bringen. In Johannes 1,17 heißt es: „Das Gesetz ist durch Mose gekommen – die Gnade aber ist durch Jesus Christus geworden!“

Und im 3.Satz heißt es: **„Der Herr gebe dir Frieden!“** Frieden, das heißt, dass unser Herz zur Ruhe kommt, dass wir getröstet werden, dass wir uns geborgen wissen – und genau das tut der Heilige Geist.

So haben wir schon im vierten Buch Mose eine Beschreibung, wie der Dreieinige Gott an uns handelt. Und deswegen beschließen wir auch einen christlichen Gottesdienst mit diesen alttestamentlichen Worten, weil es der Segen des

Dreieinigen ist.

Aber was heißt denn das überhaupt: „Segnen“?

Das deutsche Wort „Segnen“ kommt von dem lateinischen Begriff „signare“, und das heißt „zeichnen“ oder „bezeichnen“. Im Segnen am Schluss des Gottesdienstes werdet ihr mit dem Kreuz bezeichnet. Ihr geht in die neue Woche als „gezeichnete Leute“, als Menschen die vom Wesen Gottes gezeichnet sind, die behütet sind, die aus Gnade leben, und die Frieden im Herzen haben.

Dass wir als Christen „gezeichnete Leute“ sind, können wir auch dadurch zeigen, dass wir uns selbst bekreuzigen. Luther z.B. rät uns, beim Morgen- und beim Abendgebet uns selbst mit dem Kreuzeszeichen zu segnen. Das ist also mitnichten „katholisch“.

Natürlich ist man nicht weniger christlich, wenn man sich nicht bekreuzigt. Und das Bekreuzigen an sich bewirkt ja auch nichts. Aber dass wir uns auch auf diese Weise vergegenwärtigen, zu wem wir gehören, und dass wir durch das Kreuz Christi gesegnete Menschen sind, das schadet ganz gewiss nicht.

Kommen wir zurück auf den sogenannten „Aaronitischen Segen“, mit dem wir am Ende unseres Gottesdienstes gesegnet werden.

Ihr sollt meinen Namen auf die Israeliten legen, dass ich sie segne. So lässt Gott durch Mose an Aaron und seine Söhne ausrichten. In dreifacher Weise sollen sie den Namen Gottes auf sein Volk legen. (*Segensgeste mit erhobenen Armen und nach vorn geöffneten Händen*)

Zuerst mit **Der HERR segne dich und behüte dich!**

Wer dieser HERR ist, wie sein Name ist, das wissen die Kenner biblischer Geschichte unter uns sicher ziemlich genau: Er sagt zu Mose am Dornbusch, als er nach seinem Namen gefragt wird: „**Ich bin, der ich bin!**“. Der „**Ich bin da!**“, hat mich zu euch gesandt. „**Ich bin für dich da!**“, das ist der Name Gottes – und genau der wird uns im Aaronitischen Segen auf uns gelegt und uns zugesprochen: Gott ist da für dich! Er behütet dich! Er segnet, bezeichnet dich mit seiner Gegenwart, du stehst unter seinem Schutz! Und du kannst gewiss sein: es ist so, wie es im Psalm 23 heißt: Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen!

Im zweiten Teil des Segensspruches heißt es dann: **Der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig!**

Dieses Wort klingt vielleicht etwas altertümlich, aber seine Bedeutung ist doch im Grunde ganz einfach. Wir sagen doch auch: Da ging ein Leuchten über sein Gesicht und er fing an zu strahlen! Und genau das meint der Segen: Der Herr strahle dich an! Gottes Gesicht fange an zu lachen und zu leuchten, wenn er dich sieht, so dass du gar nicht anders kannst als zurück zu strahlen mit einem leuchtenden Gesicht!

Weil Jesus unsere Schuld getragen hat, deswegen schaut uns Gott strahlend an: die erlösten Freundinnen und Freunde seines Sohnes sind auch seine Freunde!

Wenn Gott uns mit den Augen Jesu ansieht, dann sieht er nicht mehr unsere Unvollkommenheit und unsere Sünde. Dann sieht er nicht die Seiten an uns, die wir selber nicht so gerne sehen und schon gar nicht andere sehen lassen möchten. Sondern dann sieht er uns mit den Augen der Liebe.

Und wenn wir Gott ansehen, dann ist es das liebende Angesicht Jesu, das wir sehen. Es ist der gnädige Gott, den wir dann sehen. Und wenn Gott schon gnädig mit uns umgeht, dann dürfen wir auch gnädig zu uns sein, und natürlich auch zu anderen.

An jeden Sonntag geht dieser strahlende Blick Gottes mit uns in die neue Woche. Und das zusammen mit dem dritten Teil des Segensspruches: **der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.**

Was das bedeutet, ist eigentlich auch ganz einfach, wenn man mal das Gegenteil bedenkt:

Wie fühlst du dich, wenn du mit jemanden redest und ihm dein Herz ausschüttetest und der dich nicht anschaut? Wenn der nebenbei noch alles Mögliche erledigt. -

Dann hättest du sicher das Gefühl, nebensächlich, missachtet, ja verachtet zu sein.

Gott ist anders: Er hebt sein Gesicht, das heißt: Er sieht dich an, er widmet sich dir mit voller Aufmerksamkeit. Er ist wirklich ganz für dich da. Er wendet sich dir ungeteilt zu.

Und genau das ist das, was wir unter dem Werk des Heiligen Geistes verstehen: Gott als der, der 24 Stunden, rund um die Uhr, ein Leben lang in mir und an mir und um mich herum arbeitet, der mir voll zugewandt ist, der mir in die Augen schaut. Der mir echten Frieden gibt, weil er weiß, was mir wirklich fehlt, bei dem ich geborgen bin, weil ich ihm wichtig bin, weil ich geliebt bin, weil er mich ansieht ...

Unter dem Segen Gottes zu stehen heißt nun nicht, dass alles glatt laufen muss, dass es keine dunklen Wolken mehr gibt. Aber Gott hebt sein Gesicht und er strahlt über die Wolken und durch die dunklen Wolken hindurch.

So wendet sich der dreieinige Gott uns zu, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Er behütet uns als der Vater, der jederzeit für seine Kinder da ist. Er sieht uns in Christus freundlich an. Und er gewährt uns in seinem Heiligen Geist seinen tiefen Frieden.

Logisch ist das nicht. Folgerichtig wäre das Gegenteil: dass er uns so behandelte, wie wir Menschen ihn: mit Missachtung. Aber das wäre unser Verderben.

Zu unserem Glück und zu unserem Heil passt Gott nicht in unsere beschränkte Logik.

Denn Liebe ist nicht logisch. Sie ist einfach da. Und bei Gott sogar dreifach.

Lasst uns beten:

Dreieiniger Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist. Wir sind tief bewegt von deiner Liebe, mit der du dich uns immer wieder zuwendest, dass du uns ansiehst, uns anstrahlst, uns gnädig bist und dass du deinen Frieden schenkst. Wir danken dir für deine Liebe und preisen deinen wunderbaren Namen. AMEN

(Pfarrer Jürgen Wienecke, Landau)